

Calwer Wochenblatt

№ 22. Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw. 76. Jahrgang.

Erkheim Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Druckgebühren betragen im Bezirk und in nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, weiter entfernt 12 Pfg. Dienstag, den 19. Februar 1901. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Stadt Wt. 1.30 ins Haus gebracht, Wt. 1.15 durch die Post bezogen im Bezirk außer Bezirk Wt. 1.50.

Tagesneuigkeiten.

* Calw, 18. Febr. Die Creditbank für Landwirtschaft und Gewerbe hielt gestern nachmittag ihre 32. Generalversammlung im Badischen Hof ab. Der Vorstand, Hr. Fabrikant Georg Wagner, begrüßte die Versammlung und erstattete sodann Bericht über das verlossene Geschäftsjahr. Dem Bericht entnehmen wir folgende Mitteilungen. Das Kleingewerbe war gut und lohnend beschäftigt, dem Handwerker bot sich reichliche Gelegenheit zur Arbeit. Beim Großgewerbe tritt wahrcheinlich eine Stagnation ein, bei einigen Betrieben ist ein kleiner Rückgang, bei anderen dagegen ein Fortschritt bemerkbar. Die Landwirtschaft hatte ein gutes Jahr, ist aber trotzdem nicht auf Rosen gebettet. Die Verhältnisse der Bank sind durchaus gut, die Bank hat keine Verluste erlitten und auch keine zu befürchten. Der Kassenumschlag betrug 3098474 M., das Geschäftsguthaben der Mitglieder 233377 M., das dividendenberechtigte Kapital 215654 M. Der Reservefonds erhält eine Zuweisung von 1349 M. = 10% des Reingewinns und erhöht sich dadurch auf 47951 M. = 20,5% des Einlagekapitals. Der Spezialreservefonds beträgt 2000 M. Als Reingewinn wurden 13490 M. gleich 6,25% erzielt. Die Dividende mit 5 1/2% erfordert 11860 M. Der Umsatz von Vorschüssen betrug 1649847 M. In die Sparkasse wurden 44928 M. eingelegt und 44300 M. zurückgezogen; der Stand der Sparkasse beträgt 131488 M. Die Zahl der Mitglieder erhöhte sich auf 710. Dem Vorstand und Aufsichtsrat wurde einstimmig Entlastung erteilt. Bei der Wahl in den Aufsichtsrat wurden die Herren Julius Staelin, Oberamtspfleger Fehster und Kaufmann Schnauser auf 2 Jahre, Wöhlswirt Waidelich und Privatier Siebenrath auf 1 Jahr, als Ergänzungsmänner Hugo Rau und Hirschwirt Schöning gewählt.

** Calw, 18. Febr. Unter dem Vorsitze von Hr. Verwaltungsamtmann Staudenmeyer hielt gestern die Spar- und Vorschubbank Calw (e. G. m. u. H.) ihre 39. Generalversammlung in der Dreißigen Bierbrauerei ab. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats begrüßte die Versammlung, und teilte derselben mit, daß der seitiger Direktor, Herr C. A. Bub, sein Amt am 14. Jan. Alters halber niedergelegt habe, und daß ihm darum die Ehre zufalle, die Genossen zu begrüßen. Er könne das um so freudiger thun, als die Bank auf ein recht gutes Geschäftsjahr zurückbläke. Dasselbe weise den größten Umsatz, den größten Gewinn und die größte Mitgliederzahl seit Bestehens der Bank auf. Herr Kassier P. Georgii verliest sodann den sehr ausführlich und übersichtlich ausgearbeiteten Kassenbericht des verlossenen Geschäftsjahrs. Der Umsatz der Bank hat sich seit zwei Jahren um fast eine Million Mark vergrößert und betrug pro 1900 über 5 Mill. Mark. Trotz des im letzten Jahr sehr bewegten Geldmarktes verlief das Geschäft der Spar- und Vorschubbank ruhig; die Procente für Gläubiger und Schuldner mußten dem Geldpreise entsprechend etwas erhöht werden. Nach Abzug der Verwaltungskosten, eines Kurverlustes von 919 M. und eines kleinen Verlustes von 58 M. bleibt der Kasse ein Reingewinn von 19137 M. Von demselben werden dem Vorschlage des Aufsichtsrats und Vorstands gemäß den dividendenberechtigten Einlagekapitalien von 212592 M. eine Dividende von 6% zugeschrieben mit 15610 M. 200 M. werden dem Mobilienkonto abgeschrieben, 2603 M. werden auf neue Rechnung vorgetragen, das Uebrige wird dem Reservefonds zugeteilt, der sich nun auf 63000 M. erhöht, gegen 59000 M. im Vorjahr. Das Spartassenguthaben der 818 Einleger beträgt 283074 M., die Zahl der Genossen ist im vergangenen Jahr von 842 auf 871 gestiegen. Der neu eingeführte Ghefverehr findet allgemeinen Anklang und gewährt, wie auch das neu ausge-

gebene Wechselformular, den Genossen weitere Vorteile und Bequemlichkeiten. Dem Kassier P. Georgii wurde durch einstimmigen Beschluß für seine durch den größeren Umsatz bedeutend vermehrte Arbeit, sowie für seine pünktliche Kassenführung eine Remuneration von 300 M. verwilligt. Dem Vorschlage des Aufsichtsrats gemäß wurden sodann einige Statutenänderungen beschlossen. Nach den bisherigen Statuten konnte ein Vorschuß auf Schuldschein nur auf drei Monate gewährt werden, welche Frist aber auf Ansuchen um 2mal drei Monate verlängert werden konnte; nach Ablauf von 9 Monaten aber hatte der Schuldner samt Bürgen den Schuldschein auf's neue zu unterzeichnen. Der Schuldschein auf solche Anleihen wurde nun auf 6 Monate, die Prolongation auf bis zu 2 Jahren ausgedehnt. Vorstand und Aufsichtsrat werden aber die Schlussdokumente immerhin jährlich auf ihre Sicherheit prüfen. Auch sollen die Bürgen jährlich einmal über ihre Pflicht benachrichtigt werden. Zu vermehrter Sicherheit der Bank wie auch im Interesse der Bürgen muß künftig auch die Ehefrau eines Schuldners mit unterzeichnen. Bisher wurde der vierteljährl. Zins dem Schuldner stets zum Voraus an der Schuldschulde abgezogen. Nun werden aber künftig zwei Finstage eingeführt (1. April und 1. Okt.), auf welche der Schuldner den verfallenen Zins zu bezahlen hat. Zwischenzinsen bis zum ersten Finstertage werden pränumerando abgezogen. Für den zurückgetretenen Direktor wurde fast einstimmig Hr. Hermann Wagner, seitigeres Aufsichtsratsmitglied, gewählt. Derselbe nimmt die Wahl an und dankt für das Vertrauen, das ihm die Genossen entgegenbringen; er werde sich bemühen der Spar- und Vorschubbank nach bestem Wissen und Können zu dienen. Dem seitigeren Direktor dankt er namens der Versammlung für seine langjährige, erspriechliche Thätigkeit. Die aus dem Aufsichtsrat nach den Statuten auscheidenden Mitglieder H. Seifens, Schlatterer

Fenilleton.

Jack's Brautwerbung.

Seeroman von Clark Russell.

(Fortsetzung.)

Es verging nun Tag um Tag, ohne daß sich etwas Bemerkenswertes ereignete. Wir waren in den Nordostpassat gekommen und der 'Strathmore' stürmte, gepeitscht von demselben, dahin wie ein edler Renner. Alle Segel standen stetig vollgebrast, Tag und Nacht blies der Wind mit gleicher Kraft und mit voller Fahrt flogen wir dem Aequator zu. Es war eine herrliche Zeit, und für mich um so herrlicher, als Tante Damaris in Folge einer Erkältung volle acht Tage das Bett hüten mußte. Florence und ich schwelgten in unserem Glück, zumal wir Grund hatten zu glauben, daß die Tante sich entschlossen hatte, den Dingen ihren Lauf zu lassen. Sie war nämlich vor ihrer Erkrankung auffallend freundlich zu mir gewesen, und ich hatte auch bald erfahren warum. Daniel steckte dahinter. Eines Tages war er mit einem besonders lustigen Gesicht zu mir gekommen, um mir zu erzählen, daß ihn die Tante ganz gründlich ausgeholt habe. „Diese alte Schraube,“ berichtete er ungefähr, „hat mich an allen Eden angebohrt, ich wußte bald gar nicht mehr, wie ich mich über Wasser halten sollte. Sie hält dich für einen Edelmann ältesten Geblüts, und fragte mich die Seele aus dem Leibe. Du kannst dir denken, alter Schiffsmat, daß ich mit allen Segeln losging. Ich nahm den Mund ordentlich voll, das kannst du mir glauben. Zuletzt sah sie mich immer an, als wollte sie sagen: „Nun thun Sie mir aber

den einzigen Gefallen und sind Sie still, ich weiß nun genug, ich aber fuhr meinen Kurs, bis ich dachte: „wenn sie sich nun nicht selber in ihn verliebt, dann ist es nicht meine Schuld.“

Was alles der alte gute Kerl gestumkelt haben mochte, weiß Gott, jedenfalls war es aber nicht zu unserem Schaden gewesen, denn wie gesagt, seitdem ließ uns die Tante freies Spiel. Um mich bei ihr auch während ihrer Krankheit in gutem Andenken zu erhalten, versäumte ich nie, ihr durch Florence meine respektvollsten Empfehlungen zu übermitteln oder ihr sagen zu lassen, wie sehr mich danach verlangte, wieder einmal einen Spaziergang mit ihr machen zu können.

Bis jetzt hatten wir unsere Promenaden immer nur auf das Hinterdeck beschränkt. Ich fragte deshalb Florence, ob sie nicht auch einmal das Schiff vorn sehen möchte. Sie äußerte zwar Bedenken, in das Reich des Schiffsvolkes einzudringen, ich machte ihr aber plausibel, wie hübsche Mädchen überall gern gesehen würden, und da ließ sie sich ohne einen weiteren Widerstand als einen Klaps auf meinen Arm, die Hüttendestreppe hinab, in die ihr noch unbekannte Welt führen. Hier kamen wir zunächst auf das Mitteldeck, wo die Zwischendeckpassagiere hausten. Die Männer standen oder lagen rauchend und plaudernd umher. Die Frauen stidten, stridten, schaukelten kleine Kinder auf ihren Armen oder beaufsichtigten die größeren, welche in den Speigaten spielten. Unter den Blicken dieser Beobachtung mußte Florence gewissermaßen Spiehruten laufen. Die Männer stießen sich mit leisem Gemurmel an, was ich mir deutete: „Du, du, sieh' doch mal. Ist das nicht ein Staatsmädel!“ Die Frauen aber zischelten unter einander und musterten den Anzug vom Hut bis zu den kleinen Stiefeln. An der Kombüse blieb ich stehen. Der Bootsmann lehnte an der Thür derselben. Er rauchte und sprach mit dem Koch und dem Bäcker, die mit verschränkten, nackten Armen auf einem Anrichtetisch saßen.



und Kaufmann G. Dreiß werden wieder gewählt. Für den zum Direktor gewählten Hrn. Wagner tritt Dr. Konditor Kostenbader in den Aufsichtsrat. Dr. Kaufm. Desterlen dankt namens der Genossen dem Vorstand und dem Aufsichtsrat für die allerseits tüchtige Geschäftsführung, der insbesondere das Aufblühen der Bank zu verdanken sei. Vorsitzender Staudenmeyer betonte, daß das treue Zusammenhalten der Genossen zu diesem schönen Ergebnis geführt habe und wünscht, daß auch die heute beschlossenen Neuerungen der Genossenschaft zur Förderung dienen! Zum Schlusse der einmütig verlaufenen Versammlung wurden die Dividenden auf die Vollanteilscheine ausbezahlt.

Die Bestellung des Distriktsarztes Dr. med. Baader in Altensteig, OA. Nagold, zum Ortsarzt in Reichalden und Oberweiler OA. Calw, ist von der R. Regierung für den Schwarzwaldkreis am 15. Febr. d. J. bestätigt worden.

Stuttgart. In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag wurde ein junger Postbeamter in der Friedrichstraße von 2 Strochsen angefallen, die ihn zu berauben versuchten. Nachdem sie ihn mit Schlägen und Messerstichen traktiert hatten, ergriffen sie, da auf Hilferuf des Verletzten Polizei herbeikam, die Flucht, konnten aber ermittelt und in Haft genommen werden.

Berlin, 15. Febr. (Deutscher Reichstag.) Dritte Lesung des Nachtrags-Gesetzes für China. Abg. Veibel (Soz.) wünscht von der Reichsregierung Aufklärung darüber, wie eigentlich die Dinge zur Zeit in China stehen. Alles warte auf den Abschluß des Friedens, am meisten aber wohl Graf Waldersee. Redner behauptet, das deutsche Reich habe seit 2000 Jahren keinen traurigeren und beschämenderen Krieg geführt, als den jetzigen in China. Er geht auf die Kriegsführung der Mächte in China ausführlich ein, schildert die dort vorgekommenen Verwüstungen seitens der Europäer, verliest Soldatenbriefe, die in den letzten Wochen durch die Presse gingen und schließt, daß man hieraus den Beweis führen kann, in welchem außerordentlich moralischen Tiefstand die dortigen Soldaten sich teilweise befinden. Kriegsminister v. Gophler führt aus: Die Ermordung des deutschen Gesandten v. Ketteler sei doch hinreichend gewesen zu kriegerischen Einschreiten. Der Vordreher solle die verlesenen Hunnenbriefe dem Minister zustellen, damit die Regierung die Möglichkeit bekomme die Verbrecher zu bestrafen. Vergehen seitens deutscher Soldaten seien in China laut Mitteilung des Grafen Waldersee nur drei vorgekommen und diese seien sofort streng bestraft worden. Abg. Stöcker (wild) erklärt sich mit den Ausführungen des Ministers einverstanden und wendet sich dann gegen die gestrigen Ausführungen Veibels betreffend das Missionswesen in China. Abg. Veibel (Soz.) sagt, was die Hunnenbriefe anlange, so seien dies Briefe, welche die Soldaten an ihre Eltern geschrieben hätten. Die schlechte Orthographie in diesen Briefen sei ein Beweis der schlechten Schulbildung. Wenn aber der Minister den Briefen keinen Glauben schenke, weshalb ziehe er die Blätter, die solche Briefe veröffentlichen nicht zur Verantwortung? Minister v. Gophler erklärt, er habe die betreffenden Mitteilungen aus den Zeitungen

an das Oberkommando in China gesandt und warte nur den Bericht ab. Treffe dieser ein, so werde er, soweit möglich, unnachlässig gegen die Blätter vorgehen. Nach einer kurzen Entgegnung wird die Debatte geschlossen und der Nachtragsgesetz gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen. Hierauf folgt die zweite Lesung des Postgesetzes. Beim Gehaltstitel Staatssekretär bemängelt Abg. Müller-Sagan (freis. Volksp.) die schlechte Postbestellung namentlich in Berlin und die unzureichende Neu-Einstellung von Beamten. Die Verhältnisse der Unterbeamten hätten sich verschlechtert. Staatssekretär Bobbelski entgegnet, es seien seit dem 1. April v. J. mehr Leute eingestellt worden als die Privatpost besessen habe. Es entspinnt sich noch eine längere Debatte über die Bestellung von Briefen mit polnischer Adresse, an der sich die Abgeordneten Graf Stolberg (cons.) Bassermann (nall.) Singer (Soz.) und Jasdzewski (Pole) beteiligen.

Berlin, 15. Febr. Die R. Strafkammer des Landgericht I verurteilte heute den ehemaligen Kriminalkommissar Thiel wegen Bestechung unter Ausschluß mildernder Umstände und wegen Verleitung zum Meineid zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust.

Laibach, 17. Febr. Gestern Abend 9 Uhr 10 Min. erfolgte hier ein heftiger Erdstoß mit unterirdischem Rollen, worauf eine längere Wellenbewegung wahrnehmbar war. Es ist noch nicht bekannt, ob Schaden angerichtet worden ist.

Wesl., 15. Febr. Mehrere tausend Arbeitslose durchzogen heute nachmittag die Hauptstraßen der Stadt unter Hochrufen auf die internationale Sozialdemokratie und Abhängen der Arbeitermarkeisen. In dem Zuge wurden Tafeln mit der Aufschrift: „Brot, Arbeit und Recht!“ getragen. Die Leute begannen alsbald die Spiegelhäuser von Restaurants, Kaffeehäusern und anderen Geschäften einzuschlagen. Die Ladenbesitzer schlossen erschreckt die Türen. Die Polizei hatte große Mühe, die Aufwiegler auseinanderzutreiben, und verhaftete eine große Anzahl. — Bei den Demonstrationen wurden 3 schwer, über 15 leichter verletzt, 33 verhaftet.

London, 15. Febr. Nach einer Nohdmeldung aus Bombay stieß der deutsche Dampfer „Setos“ bei der Einfahrt in den dortigen Hafen mit dem ausfahrenden englischen Dampfer „Daghestan“ zusammen und sank. Die Wassertiefe beträgt an der Unfallstelle 25 Fuß. Der „Daghestan“ ist erheblich beschädigt.

London, 15. Febr. Das Kriegsamt veröffentlicht folgendes Telegramm Lord Ritzhens aus Pretoria vom 14. Febr. 1 Uhr 5 Min. nachmittags: Unsere Truppen befinden sich augenblicklich in einem Kampfe mit den Truppen Dewets nördlich von Philippstown, welches wir besetzt halten. Dewet hat den Drangestrich bei Sanddrift überschritten und scheint sich in westlicher Richtung bewegen zu wollen. — General French berichtet von einer Ortschaft, die 25 Meilen südlich von Ermelo sich befindet, daß eine Abteilung Buren bei Piet Retief zurückgeschlagen worden ist. Die Versuche der Kolonne, nach Norden zurückzukehren, sind bisher gescheitert. Das Regiment Pnuiselling griff den Feind an, welcher 5 Tote und Verwun-

dete und 10 Gefangene verlor. Die englischen Truppen bemächtigten sich außerdem einer Anzahl Wagen und Vieh und hatten nur einen Toten und 5 Verwundete.

London, 16. Febr. Ein Telegramm aus Hootkraal (Kapkolonie) an die „Daily Mail“ berichtet, daß Dewet die Eisenbahnlinie zwischen Hootkraal und Pontfontein überschritten hat. Er zerstörte zwei Brücken und verfügt über 1200 Mann und 2 Geschütze. Präsident Steyn begleitet ihn noch immer. Dieser soll erklärt haben, er garantiere für tadellose Disziplin unter den Mannschaften. General Blumer hatte ein Gefecht mit der Avantgarde der Buren, das wahrscheinlich heute noch fort dauert. Sämtliche Einwohner männlichen Geschlechts in Grassfontein sind unter der Beschuldigung, die Buren unterstützt zu haben, verhaftet worden.

Cradol (an der Bahn von Colesville nach Port Elizabeth), 16. Febr. Eine Abteilung von 50 Buren nahm gestern 10 Meilen von hier einen Transport von 70 Pferden, welche für englische Truppen bestimmt waren, weg.

Die Wirren in China.

Berlin, 16. Febr. Die „Post“ schreibt: Meldungen aus Peking zufolge trifft das deutsche Oberkommando Vorbereitungen für eine umfangreiche Expedition deutscher Truppen. Ueber den Zweck und das Ziel dieser neuen Expedition läßt sich von hier aus nichts sagen, doch ist es nicht unwahrscheinlich, daß die Chinesen, denen durch die lange Dauer der Friedensverhandlungen wieder derart der Kamm geschwollen ist, durch ihr Verhalten eine solche Maßnahme des Oberkommandos herausgefordert haben. Jedenfalls wird die Ausführung dieser Expedition nichts schaden, sondern im Gegenteil den Chinesen zeigen, daß die Verbündeten nicht gewillt sind, sich von ihnen an der Nase herumzuführen zu lassen.

Dem „Standard“ wird aus Peking gemeldet, daß die Lage in Peking wieder verwickelt wird. Die Aussicht auf eine befriedigende Lösung sei weiter entfernt als je. Der englische Gesandte soll ein energisches Vorgehen beschworen und Graf Waldersee soll ein Ultimatum an den Hof geschickt haben. Allen Anschein nach mache China Schwierigkeiten, weil es sich inzwischen auf die Erneuerung der Feindseligkeiten im Frühjahr vorbereiten wolle. — Die „Morning Post“ entwirft gleichfalls ein düsteres Bild von der Lage in China. Sechs Monate seien verlossen, seit die belagerten Gesandtschaften befreit wurden, und dennoch sei noch keine der Forderungen der ausländischen Regierungen erfüllt. Geld und Zeit der Ausländer werde vergeudet und nur teilweise sei ein Ersatz dafür zu erwarten. Das Prestige der ausländischen Regierungen sei gesunken und die Sicherheit der Ausländer werde nie wieder dieselbe werden, wie vorher. Die chinesische Regierung, beeinflusst durch Berichte ihrer Vertreter im Ausland, glaube, daß die Regierungen nachgiebig werden würden, weil sie sich fürchten, den Folgen einer ersten Politik entgegen zu sehen. Rußland allein habe sich eine gute Position gesichert.

Füttert die hungernden Vögel!

Der Teil der Schiffe, in den wir nun gelangten, bot einen anderen Anblick als das Hinterdeck. Auf diesem, alles nett, sauber, glänzend und hier: Rasse, Schmutz, Taumel, Anker, Spalen, umher hängende Hemden, Hosen, Jacken der Matrosen, und ein Gewirr von Vanten, Stagen, Tackeln und Segeln. Von den letzteren interessierten Florence besonders die Klüver auf dem mächtigen Bugspriet, worauf ich ihr erzählte, wie oft ich auf diesem, über die hochwallende See hinweg, hätte hinausreiten müssen, um die Klüver ein- oder aufzuholen. Da schauerte sie und drückte meinen Arm mit einem leise geflüsterten: „Gott sei Dank, daß du das jetzt nicht mehr brauchst.“ Dann fragte sie plötzlich, mit der Hand nach einer Stelle des Decks deutend: „Was ist das für ein Loch?“

„Das ist die Vorderlücke, eine der Türen, die in das Wohn- und gleichzeitig Schlafzimmer der Matrosen, dem sogenannten Volkslogis, führen.“ Wir traten an den Rand der Luke und blickten hinein. Es war ein Raum, in dem es so dunkel war wie in einer Tasche. Auf einmal fuhr sie zurück. Ein grimmiges Gesicht mit struppigem rotem Bart und ebensolchem Haar, tauchte aus der Tiefe. Ich ging auf der Stelle weiter, denn der Matrose liebt es nicht, wenn Leute kommen und ihn in seinem Seehaufe anstarren.

Ich führte sie nun noch in die äußerste Spitze des Schiffes. Der „Strathmore“ flog dahin, als wenn er Flügel hätte. Troßdem ich mein Viehchen fest am Arm hatte, griff es doch noch ängstlich in eine Wante. Der starke Luftzug und der hoch aufspritzende Gischt benahm ihr den Atem, dessen ungeachtet aber sagte sie fast leuchtend: „Wie herrlich!“ Eine ganze Weile hielt sie wacker stand und betrachtete die tiefen Furchen voll lodenden, brodelnden und schäumenden Wassers, welche der scharfe Bug in die Wellen schnitt, dann auf einmal aber hatte sie genug an dem Schauspiel. Eine starke Spritze war übergekommen und hatte uns tüchtig durchspritzt. (Fortsetzung folgt.)

„Wie geht's, Schilling?“ begrüßte ich ihn. „Ach, Sie erlauben wohl, daß ich der Dame hier zeige, wo alle die schönen Gerichte herkommen, an denen wir uns täglich ergötzen.“

Der Bootsmann legte die Pfeife an den Armel, während er gleichzeitig mit dem Daumen respektvoll nach seiner Mühe fuhr und sagte: „Freue mich, Sie einmal hier bei uns zu sehen, Mr. Seymour.“ Raum hatte er aber das letzte Wort heraus, als er, Florence schen ansehend und mit einer Grimasse, als hätte er sich in die Zunge gebissen, stotterte: „Egerton, mein' ich, der Satan spliche meine Gedanken, wo hab' ich mein Gedächtnis, daß ich nicht mehr weiß, daß Egerton der Name ist, und Egerton ist er.“

Ich winkte ihm beruhigend zu und fuhr fort: „Wir möchten uns das Schiff einmal vom Vorderdeck aus ansehen.“

„Das ist recht, Sir,“ sagte er in seiner biederen Weise, „aber wird die Dame unsere Treppe nicht zu un bequem finden?“

„O, ich denke, die wird so schlimm nicht sein,“ entgegnete ich. „Was meinen Sie, Miß Hawke,“ wandte ich mich vor diesen Leuten sehr förmlich an Florence, „wollen Sie es wagen, die Leiter dort hinauf zu steigen?“

Sie drehte sich um, vermochte aber der Weisung meines Fingers nicht zu folgen, da sich inzwischen eine Menge Zwischendeckpassagiere um uns versammelt hatten.

Schilling, welcher die Verlegenheit bemerkte, die das Gesicht meines Liebchens zeigte, trat jetzt vor, schob die vordersten beiseite und sagte uns vorausschreitend: „Na Leute, macht Platz, damit die Dame was sehen kann.“

Als wir aus dem Anäuel heraus waren, wollte er uns durchaus begleiten, ich lehnte aber sein Anerbieten mit einem freundlichen Händedruck ab und stieg, dicht hinter meiner Kleinen, die Leiter hinauf.

Bef
für das
4
5 St
38 S
1 Kl
1 M
2 Gl
2,5
3 for
bis
aus dem
Tammenp
1 Jo
370
3
D
forderlic
vergeben
findet
U
statt.
Nac
fertiger
gemein
feuern
auf
eig
auf
" "
" "
Auf
an M
an G
De

Amtliche Bekanntmachungen.

Bestellungen von Privaten auf

Weißtannenpflanzen

für das Frühjahr sind jetzt schon schriftlich einzureichen bei der
Gemeinde-Oberförsterei in Teinach.

Offeldheim.

Eichen u. tannen Nubholz-Verkauf.



Am Montag, den 25. Februar d. J.,
von vormittags 9 1/2 Uhr an,
kommt aus dem hiesigen Gemeindefeld, Abt.
Gaisstaig, Adberstall, Weibenselten, Hirschfult,
Stubenrain und Stubenteich zum Verkauf:

- 70 Stüd Wagner-, Bau- und Küferreichen,
- 4 bis 10 m lang, 16 bis 71 cm Durchm. mit 55 Fm.
- 5 St. Birken 4 bis 9 m lang, 21 bis 24 cm Durchm. mit 1,5 Fm.
- 38 St. eichene und 18 St. birken Wagnerstangen, 4 bis 8 m lang;
- 1 Kirschaum, 8 m lang, 25 cm Durchm., 0,39 Festm.;
- 1 Maßholder 7 m lang, 25 cm Durchm., 0,34 Fm.;
- 2 Blatt- und 3 Raubhuchen, 4 bis 6 m lang, 24 bis 43 cm Durchm., 2,5 Fm.;
- 3 forchene und 15 tannene Bau- und Sägflämme, 9 bis 18 m lang, 17 bis 39 cm Durchm. mit 12 Fm.

Am Dienstag, den 26. Februar, vorm. 9 1/2 Uhr,
aus dem Gemeindefeld Lochwald, Abt. Säglesgrund, Säglesweg, Finstermünz,
Tannenplatte und Mühlwald

- 1 Forche 14 m lang, 41 cm Durchm., 1,85 Fm.;
- 370 St. tannene Bau- und Sägflämme von 4 bis 20 m lang, 14 bis 52 cm Durchm. mit 268 Festmeter.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Gemeinderat.

Neuenbürg.

Steinlieferungs-Accord.

Der zur Unterhaltung der Straße von Liebenzell nach Schömberg erforderliche Bedarf von 43 cbm blauen Muschelkalksteinen wird am

Donnerstag, den 21. Februar 1901,
nachmittags 3 Uhr,

auf dem Rathaus in Liebenzell,

vergeben, wozu Unternehmer eingeladen werden.

Den 14. Februar 1901.

Oberamtspflege.
Stübler.

Ridlingen.

Am Mittwoch, den 20. Februar d. J.,

findet hier der

Vieh- und Schweinemarkt

statt.

Den 15. Februar 1901.

Gemeinderat.

Calw.

Nach der pro 1. April 1900/01 gefertigten **Steuermutlage** für die Stadtgemeinde Calw wurden an Staatssteuern umgelegt:

auf das Grundeigentum	1,793	„ 25	„
auf Gefälle	13	„ 70	„
„ Gebäude	7,929	„ 34	„
„ Gewerbe	15,383	„ 31	„
zus. 25,119 „ 60			

Auf 1 „ Staatssteuer entfallen:
an Amtsschaden 38,12 „
an Gemeindefchaden 1 „ 14,02 „

Den 15. Februar 1901.

Stadtpfleger Schüz.

Dachtel.

Farrenverkauf.



Die hiesige Gemeinde bringt am **Mittwoch, den 20. Febr. 1901,** nachm. 1 Uhr, auf dem Rathaus, einen zum Schlachten geeigneten schweren Farren zur Versteigerung.

Schultheißenamt.
Eisenhart.

Privat-Anzeigen.

Gaben

für hiesige bedürftige Konfirmanden nehmen mit herzl. Dank entgegen
Frau Delan Roos.
Frau Stadtpfarrer Schmid.
Fräulein E. Seeger.

Auf Fastnacht

empfiehlt
Fastnachtsküchlein

und

Berliner Pfannkuchen

H. Marquardt-DEMMLER,
Conditor.

Auf Fastnacht empfehle morgen eintreffende

Schellfische.

Erh. Kern.

Todes-Anzeige.



Tiefbetrübt teilen wir Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht mit, daß unser lieber Vater und Großvater

Johannes Auonath
gew. Gerber,

gestern abend um 9 Uhr nach kurzer Krankheit im Alter von 86 Jahren sanft verschieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Clemens Saile mit Frau,
geb. Auonath.

Beerdigung Dienstag mittag 3 Uhr.

Creditbank

für Landwirtschaft und Gewerbe in Calw

eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.

Rechenschaftsbericht

vom Jahr 1900.

Stand der Mitglieder am 1. Januar 1900	705,
ausgetreten sind	42,
	663,
eingetreten	47,
Stand am 31. Dezember 1900	710.

Vorschüsse wurden gegeben:

a) gegen Schuldschein	„ 519,160. 14.	
zurückbezahlt	„ 394,215. 69.	„ 913,375. 83.
b) in laufender Rechnung	„ 1,130,714. 22.	
zurückbezahlt	„ 833,929. 17.	„ 1,964,643. 39.
		zusammen „ 2,878,019. 22.

Der Kassenumschlag betrug:

Einnahmen	„ 1,558,503. 72.
Ausgaben	„ 1,539,970. 76.
Zusammen	„ 3,098,474. 48.

Von dem Reingewinn wurde den Mitgliedern eine Dividende von 5 1/2 % mit „ 11,856. 40 ausbezahlt, „ 1349. — dem Reservefond zugeschrieben und „ 216. 18 auf neue Rechnung vorgetragen.

In Gemäßheit des Genossenschaftsgefetzes vom 1. Mai 1889 veröffentlichten wir, daß das Geschäftsguthaben unserer Mitglieder sich im Jahr 1900 um „ 8781. 40 und die Passivsumme um „ 2000. — vermehrt haben. Der Gesamtbetrag der Passivsumme beträgt „ 742,000. —

Bilanz.

Activa.	Passiva.
Cassa-Conto „ 18,532. 96.	Interessen-Conto „ 2,997. 30.
Vorschuß-Conto „ 124,944. 45.	Conto-Corrent-Conto „ 69,314. 48.
Conto-Corrent-Conto „ 366,099. 53.	Anlehen-Conto „ 129,658. 71.
Effekten-Conto „ 44,371. 50.	Kapital-Conto „ 233,377. 77.
Mobilien-Conto „ 476. —	Sparcassen-Conto „ 131,488. 73.
Zieler-Debitorencontto „ 30,328. 52.	Reserve-Conto „ 47,951. 63.
Wechsel-Conto „ 9,946. 44.	Spezial-Reserve-Conto „ 2,000. —
Guthaben beim Bankier „ 30,723. 52.	Dividenden-Conto „ 11,860. 97.
bei der Central-	Gewinn- und Verlust-
kasse 442. 85.	Conto „ 216. 18.
Geschäftsanteile bei der	
Centralkasse 3,000. —	
„ 628,865. 77.	„ 628,865. 77.

Der Vorstand:

Georg Wagner. H. Hassner. Chr. Jml. Kraushaar.

Der Aufsichtsrat:

H. Fehler. L. Siebenrath. H. Hand. H. Schmauser.
Julius Staelin.

Gabelsberger Stenographen-Verein Calw.

Nächsten Freitag, den 22. Febr., abends 8 Uhr,

Generalversammlung

in unserem Lokal im Gasthaus z. Adler.

Tagesordnung:

Vortrag: „Zur Lage der Stenographie in Deutschland“.
Jahresbericht und Neuwahlen.

Bollzähliges Erscheinen der Mitglieder erwünscht. Freunde unserer Sache sind eingeladen.

Der Vorstand.



Spar- und Vorschubbank Calw.

eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht.
— Gegründet 23. April 1862. —

Rechenschaftsbericht vom Jahre 1900.

39. Geschäftsjahr.

Zahl der Mitglieder am 31. Dezember 1899	842,
neu eingetreten	68,
	<u>910.</u>

Ausgetreten: freiwillig	14,
durch Tod	17,
durch Ausschluss	8,
	<u>39,</u>
Stand am 31. Dezember 1899	871.

Vorschüsse wurden gegeben und zurückbezahlt:

a) gegen Schuldscheine	„ 2,526,370. —
b) in laufender Rechnung	„ 1,598,817. —
	<u>„ 4,125,187. —</u>

Der Kassenumschlag beträgt:

Einnahmen	„ 2,724,311. 28.
Ausgaben	„ 2,715,922. 96.
	<u>„ 5,440,234. 24.</u>

Von dem Reingewinn von **M 19137. 40** erhielten die Genossen aus der dividendenberechtigten Einlage von **M 212,592. 49** eine **Dividende von 6 %** mit **M 12,736. 03**, dem **Reserve-Conto** wurden neben **M 402. —** Eintrittsgeldern **M 598. —** gutgeschrieben, der sich dadurch auf **M 52,000. —** erhöht; in den **Spezial-Reservefond** wurden **M 3000. —** zugewiesen, wodurch sich dieser auf **M 11,000. —** erhöht; am **Mobilien-Conto** werden **M 200. —** abgeschrieben; der **Rest von M 2603. 32** ist auf **neue Rechnung** vorgetragen worden.

Vermögensstand:

Aktiva:		Passiva:	
Cassa-Conto	„ 21,566. 56,	Einlagen-Conto	„ 250,353. 57,
Mobilien-Conto	„ 200. —,	Reserve-Conto	„ 52,000. —,
Effekten-Conto	„ 63,943. 80,	Spezial-Reserve-Conto	„ 11,000. —,
Wechsel-Conto	„ 21,629. 99,	Sparfassen-Conto	„ 283,074. 18,
Vorschub-Conto	„ 317,620. —,	Conto-Corrent-Conto	„ 54,134. 50,
Conto-Corrent-Conto	„ 286,871. 16,	Creditoren-Conto	„ 208,305. 68,
Bank-Conto	„ 109,639. 74,	Gewinn-Vortrag	„ 2,603. 32,
Debitoren-Conto	„ 40,000. —,		
	<u>„ 861,471. 25.</u>		<u>„ 861,471. 25.</u>

Der Vorstand:
E. A. Bub, Direktor.
Paul Georgii, Kassier.
Eragott Schweizer, Kontrolleur.

Der Aufsichtsrat:
Emil Staudenmeyer, Vorsitzender.
Louis Bühner.
Eugen Dreiß.
Gust. Schlatteker.
Carl Spöhrer.
Herm. Wagner.



Alle Narren und Närrinnen
treffen sich am **Dienstag, den 19. Februar**, zu einer gemüthlichen **Faschnachtsunterhaltung** mit **Tanzvergnügen** im **Badischen Hof**.
Dazu wird freundlichst eingeladen.

Lehrlinge gesucht.

Guterzogene Jungen, die sich als **Ringarbeiter** für **Gold** ausbilden wollen, finden bei **hohem Anfangslohn** tüchtige **Lehrstelle**, ebendasselbst wird ein **Polissen-Lehrmädchen** angenommen.
Pforzheim, Tunnelstraße 8.

Blutmelasse-Futter.

Bestes im Gebrauch **billigstes Kraftfutter** für **Pferde, Kühe, Ochsen, Schweine, Jungvieh** u. Durch den Gehalt an **leichtverdaulichem tierischem Eiweiß** anderen **Kraftfuttermitteln** weit vorzuziehen.
General-Depot für Württemberg:
Rudolf Yelin, Guanofabrik, Reutlingen.
Niederlage bei **Herrn Gg. Jung in Calw.**

Brenn-Spiritus,
kontrolliert im Gehalt, pro 1 Liter 35 S, bei größerer Abnahme billiger;
Tafelbutter,
jeden Tag eintreffend, pro Pfd. M 1.15.
P. Weiler a. Markt.

Leinach.
Einen **starken, zweijochigen Solzschlitten,**
sowie **10-15 Ztr. gutes Futter** hat zu verkaufen
Gg. Zerweck,
Fuhrmann.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Abolff in Calw.

Im Verlage von Greiner & Pfeiffer in Stuttgart ist soeben erschienen:

„Ehre sei Gott in der Höhe“

Tägliche Morgen- und Abendandachten für Haus, Anstalt und Schule, von **Habermas und Passarge.**
Preis eleg. gebunden **M. 3. 50.**
Vorrätig in der **Buchhandlung** von **Friedrich Häussler, Calw.**

Zither-Saiten.

Meiner werten Kundschaft die ergebene Mitteilung, daß ich mein von **Hrn. Friseur Reinhardt** zurückgezoogenes Lager von **Zithersaiten** zu **herabgesetzten Preisen** ausverkaufe.
Hochachtung
J. Wagner-Wedekle,
Zwinger 297.

Patente etc. prompt durch

A.B. Drautz

Staat. gepr. Civil-Ingen.
STUTTGART

Gesangbücher

in großer Auswahl, von 2 M. an, empfiehlt
J. Volz, Buchbinder,
Salzgasse.

Eine gute

Violine

hat billig zu verkaufen; wer? sagt die **Red. d. Blattes.**

Ein Mädchen,

nicht unter 16 Jahren, findet bei guter Bezahlung dauernde Beschäftigung auf einer **Nähmaschine**, bei
G. J. Stroh.

Dr. Detters

Bad-Pulver, Vanille-Zucker, Pudding-Pulver
A 10 Pfg. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von
J. C. Mayer's Nachf.

Ein **gesundes, tüchtiges Mädchen**
nicht unter 17 Jahren für sofort oder 1. April bei gutem Lohn in ein **Pfarrhaus** mit kleiner Familie gesucht. Zu erfragen bei der **Redaktion.**

Thran-Lederfett, Vaseline-Lederfett

empfehlen billigst
R. Sauber.
Hirsau.

Ein **tüchtiger Fahrknecht**
kann in 14 Tagen eintreten bei **Güterbeförderer Bauer.**

Hausverkauf.

Am nächsten **Dienstag, den 19. Febr., nachmittags 4 Uhr**, kommt mein in diesem Blatte wiederholt ausgeschrieben **Bohnhaus zum dritten und letzten Mal** auf diesem **Rathhaus** zum Verkauf und lade ich **Liebhaber** hiezu freundlichst ein.
Gottfried Jung.

Lehrlingsgesuch.

Einen **kräftigen Jungen** nimmt in die Lehre
Hermann Diehlmann,
Bäckerei.

Ein **guterhaltener dunkler Anzug** nebst **Ueberzieher** für **mittlere Größe**, sehr billig zu verkaufen. Von wem, ist zu erf. im **Compt. d. Bl.**

Einige **Arbeiter**
finden sofort dauernde Beschäftigung bei guter Bezahlung.
Franz Schoenken.

Ein **schönes, gutes Spinnrädchen,** mit **Kunzel und Kaspel**, sehr billig dem Verkauf aus; wer? sagt die **Red. d. Bl.**

Für einen **besseren Herrn** wird auf 1. März d. J. ein **möbliertes Zimmer** gesucht.
Näheres durch die **Red. d. Bl.**

Ein **neuer Küchekasten** ist preiswert zu verkaufen.
Zu erfragen bei der **Red. d. Bl.**

Ein **fleißiges Mädchen** für **Haus und Stall** zu möglichst **baldigem Eintritt** sucht
Chr. Kirchherr,
Sägwerk, Station **Teinach.**

Schlacht-Pferde-Ankauf.

Gut genährte **Pferde** werden fortwährend angekauft von
Johann Borheimer,
Fleisch- u. Wurstwarenverfabr,
Pforzheim, Waisenhausplatz 7.
Bitte genau auf meine **Kirna** zu achten.

Keuch- u. Krampfhusten,

sowie **chronische Katarrhe**, finden rasche Besserung durch **Dr. Lindenmeyer's Salusbonbons.** In **Beut. 25 u. 50 S** u. in **Schachteln 1 M** bei **J. N. Demmler's Nachf.** u. in der **Apoth. in Weil der Stadt.**

